

„Wie viel Hinduismus verträgt das Christentum?“

Der Hinduismus ist für (westliche) Christen eine ferne und schwer zu verstehenden Religion. Ihre Götterwelt ist für uns kaum zu durchschauen: handelt es sich überhaupt um mehrere Götter – oder um verschiedene Gesichter und Erscheinungsformen der einen Gottheit? Aber auch diese unterschiedlichen Gesichter des Göttlichen sind in sich noch einmal ambivalent: Krishna, Shiva und andere Gottheiten können Heilsames, Rettendes, aber auch Bedrohliches und Tödliches verkörpern. Verträgt sich diese religiöse Vorstellungswelt überhaupt mit der christlichen Botschaft? Lassen sich biblische und christliche Themen angemessen in Ausdrucksformen der (hinduistisch geprägten) Tradition des „Bharata Natyam“ transportieren?

Der indische Jesuit P. Saju George nimmt ernst, was Papst Franziskus in seiner Botschaft zum 48. Welttag der sozialen Kommunikationsmittel (14. September 2014) folgendermaßen ausgedrückt hat:

"Wenn wir wirklich den anderen zuhören möchten, dann werden wir lernen, die Welt mit anderen Augen zu sehen, dann werden wir die Erfahrungen der Menschen, wie sie sich in den verschiedenen Kulturen und Traditionen zeigt, schätzen lernen." Genau darum geht es am 6. Oktober 2016 im Kleinen Michel: "die Welt mit anderen Augen zu sehen" und andere Kulturen und Traditionen wertzuschätzen.

P. Saju George SJ sieht sich folglich auf einer Linie mit dem 2. Vatikanischen Konzil, welches in seiner Erklärung "Nostra Aetate" (vom 21. November 1965) zum Verhältnis der Kirche zu den nichtchristlichen Religionen sagt: "So erforschen im Hinduismus die Menschen das göttliche Geheimnis und bringen es in einem unerschöpflichen Reichtum von Mythen und in tiefdringenden philosophischen Versuchen zum Ausdruck und suchen durch asketische Lebensformen oder tiefe Meditation oder liebend-vertrauende Zuflucht zu Gott Befreiung von der Enge und Beschränktheit unserer Lage." (Abschnitt 2) - Und etwas später: "Die katholische Kirche lehnt nichts von alledem ab, was in diesen Religionen wahr und heilig ist. Mit aufrichtigem Ernst betrachtet sie jene Handlungs- und Lebensweisen, jene Vorschriften und Lehren, die zwar in manchem von dem abweichen, was sie selber für wahr hält und lehrt, doch nicht selten einen Strahl jener Wahrheit erahnen lassen, die alle Menschen erleuchtet." - Dass dabei gleichzeitig manches auch fremd (oder gar befremdlich) bleibt, liegt auf der Hand.

Helmut Röhrbein-Viehoff (Pastoralreferent am Kleinen Michel)